Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltete Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Breitestraße 6, bis 1 Uhr Mittags

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 131 — Mittwoch, den 7. Juni — **1899**

Rundschau.

Kaiserbesuch in England? Die Londoner Westminster-Gazette besteht gegenüber verschiedentlichen Dementis auf ihrer Mittheilung, daß Kaiser Wilhelm zur Cowes-Regatta nach der Insel Wight kommen werde, und sie giebt bereits ein vollständiges Programm für den Besuch des Kaisers. Danach wird der Monarch vom 26. Juli bis 5. August in Cowes verweilen. Die Königin wird zwei offizielle Galadiners für ihren kaiserlichen Enkel veranstalten, der Prinz von Wales wird ein Festmahl an Bord der kgl. Yacht „Victoria and Albert" geben, und Se. Majestät dasselbe durch eine ähnliche Veranstaltung auf seiner Yacht „Hohenzollern" erwidern. — Trotz der Bestimmtheit, die aus der Mittheilung spricht, hegen wir auch jetzt noch Zweifel an ihrer Richtigkeit.

Als vor zwei Jahren unser Panzergeschwader in Kronstadt war, trat das Offizierkorps des russischen Schlachtschiffes „Peter Weliki" in nähere Beziehungen zu demjenigen des deutschen Flaggschiffs „Kurfürst Friedrich Wilhelm". Jetzt hat dieses russische Offizierkorps ein von einem dortigen Seeoffizier sehr hübsch gemaltes Bild des Schiffes „Peter Weliki" dem Offizierkorps des deutschen Linienschiffes als Andenken an den Aufenthalt in Kronstadt übersandt. Das russische Schlachtschiff ist auf dem Bilde dargestellt, wie es bei stürmischem Wetter bei schwerem Seegang gegenan dampft. Das Bild wurde am 3. Juni Mittags durch den russischen Marine-Attaché zu Berlin den Offizieren an Bord des „Kurfürst Friedrich Wilhelm" in Gegenwart des russischen Konsuls in Kiel übergeben. Nachdem deutscherseits der Dank für das schöne Geschenk und die dadurch bewiesene freundschaftliche Gesinnung der russischen Kameraden ausgesprochen war, folgten der russische Seeoffizier und der Konsul einer Einladung zum Frühstück auf unserem Flaggschiff.

Dem Reichstage, der am heutigen Dienstag seine erste Sitzung nach den Pfingstferien abhält, ist nunmehr auch die angekündigte Denkschrift zu der Streikvorlage zugegangen. Die Denkschrift ist ein ziemlich umfangreiches Schriftstück von über 100 Seiten und bringt nähere Mittheilungen über den Umfang und die Art der Ausschreitungen bei den Arbeitskämpfen der letzten Jahre auf Grund der infolge der Anregung des Staatssekretärs Grafen Posadowsky in sämmtlichen Bundesstaaten angestellten Erhebungen. Die Denkschrift zerfällt in drei Abschnitte. Im ersten werden vornehmlich allgemeine Berichte über die Häufigkeit und Schwere der vorgekommenen Ausschreitungen mitgetheilt, wie sie von den Oberstaatsanwälten und Polizeibehörden mitgetheilt sind. Der zweite Abschnitt handelt insbesondere von den Ausschreitungen der Arbeitnehmer gegen andre Arbeitnehmer: Zwang zum Anschluß an Koalitionen, wie zur Arbeitseinstellung, Ueberwachung der Arbeitswilligen, der Arbeitsstätten, und der Verkehrsanlagen durch Streikposten; Zusammenrottungen, planmäßige Organisation des Ueberwachungsdienstes, Ueberwachung des Verkehrs auf den Bahnhöfen und Landstraßen; Maßregeln der Behörden, der Arbeitgeber und Arbeiter gegen den Terrorismus der Ausständigen; einschüchternde und gemeingefährliche Wirkung des Streikpostenstehens etc. Der dritte Abschnitt legt die Unzulänglichkeit der bestehenden Strafvorschriften dar, insbesondere die Unzulänglichkeit des § 153 der Gewerbeordnung, des Weiteren wird die Unzulänglichkeit der Bestimmungen des Strafgesetzbuchs auseinandergesetzt. Die Verfolgung von Streikausschreitungen scheitern häufig an Mangel des erforderlichen Strafantrags, ferner sei das geltende Strafrecht unzulänglich gegenüber Einschüchterungen Arbeitswilliger durch größere Menschenansammlungen.

Die Reichseinnahme an Zöllen und Verbrauchssteuern betrug im letzten Jahre 782 279 225 Mk. oder gegen das Vorjahr 48 616 300 Mark mehr. Spielkartenstempel 1,49 Mill. Mk. oder mehr 43570 Mk. Die Zölle ergaben ein Mehr von 34,80 Mill. Mk., die Zuckersteuer von 12 42 Mill. M. Den erheblichsten Ausfall hatte die Branntwein-Verbrauchsabgabe mit 768 337 Mk. Zur Anschreibung gelangten an Stempelsteuer für: a. Werthpapiere 18,48 Mill. Mk. (mehr 3 51 Mill.) b. Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte 13 54 Mill. (weniger 183731 Mk.) c. Loose zu: Privatlotterien 3 55 Mill. (mehr 752 014 Mk.) und Staatslotterien 17,70 (mehr 1 33) Mill. Mk.

Im Abgeordnetenhause dürfte zunächst der Nachtragsetat und das Gemeindewahlrecht auf die Tagesordnung gesetzt werden und zwar so bald, als die Fraktionen zu diesen Vorlagen Stellung genommen haben können.

Zwei Ersatzwahlen zum preußischen Abgeordnetenhause, das am heutigen Dienstag in Berlin wieder zusammentritt, haben am Montag stattgefunden. Im 3. Wahlbezirk (Samter-Birnbaum Schwerin a. W.) des Regierungsbezirks Posen wurde nach amtlicher Feststellung Regierungsrath v. Blankenburg (kons.) mit 236 Stimmen gewählt. Der polnische Gegenkandidat Referendar v. Czzaniecki erhielt 94 Stimmen. Ebenso siegte in Konitz Schlochau-Tuchel (Westpreußen) der Konservative Kersten mit 275 Stimmen; v. Wolsgiegier (Pole) erhielt 200, Gehrt (Ctr.) 64 Stimmen.

Die berufliche und soziale Gliederung des deutschen Volkes.

Unter diesem Titel hat das Kaiserliche Statistische Amt so eben ein Werk veröffentlicht, das die Ergebnisse der Berufszählung vom 14 Juni 1895 zur zusammenfassenden Darstellung bringt (Band 111 der Statistik des Deutschen Reichs, Berlin 1899, Puttkammer & Mühlbrecht, Preis 8 Mk.). Wohl liegen die Resultate der genannten Erhebung in Tabellenform schon längst — seit Ende des Jahres 1897 — vor, und auch Abhandlungen über einzelne Theile der Berufsstatistik sind in den Vierteljahrsheften der Statistik des Deutschen Reichs mehrfach erschienen. Das jetzt veröffentlichte Werk will eine ausführliche und zugleich abschließende Bearbeitung der Berufszählung bieten. Einleitungsweise wird die äußere Einrichtung der Berufszählung (ihr Anlaß, ihre Vorbereitung und Aufnahme sowie die Methode ihrer Verarbeitung nebst Kostenaufwand) geschildert. Alsdann gelangt in 14 Abschnitten das materielle Ergebniß der Zählung zur Darlegung. Alle wichtigeren Fragen, über welche die Erhebung Aufschluß giebt, sind dabei eingehend beleuchtet. Es wird dargethan, welche Ausdehnung die Erwerbsthätigkeit im Allgemeinen und welche speciell der Frauenerwerb, die Kinder- und die Greisenarbeit hat. Zur Klarlegung der Erwerbsthätigkeit in den einzelnen Berufen sind die Berufe in 207 Arten gegliedert und für jeden dieser Berufszweige die Stärke, seine Entwickelung, seine geographische Verbreitung untersucht. Die soziale Schichtung wird nicht bloß in Bezug auf die beiden Hauptklassen der Selbstständigen und Abhängigen erörtert, sondern es werden bei den Selbstständigen noch die unbemittelte, die Mittel- und die wohlhabende Klasse, bei den Abhängigen das technische und Aufsichtspersonal, die gelernten und ungelernten Arbeiter sowie die Arbeiter, die Familienangehörige ihres Arbeitsgebers sind, näher behandelt. Andere Abschnitte sind der Frage des Nebenerwerbs, dem Alter, Familienstand, der Religion der Erwerbsthätigen, den Dienstboten, nichterwerbsthätigen Familienangehörigen, Hausindustriellen, Hausirern, Arbeitslosen gewidmet. Die meisten der behandelten Fragen sind außer nach dem Stande von 1895 auch hinsichtlich der seit 1882 eingetretenen Entwickelung der einschlägigen Verhältnisse dargestellt, und ebenso nicht allein für das Reich im Ganzen, sondern auch für die einzelnen Bundesstaaten und unter Berücksichtigung der Verhältnisse von Stadt und Land. Endlich ist zur genaueren Kennzeichnung der beruflichen und sozialen Gliederung des Inlandes dieselbe noch im Lichte fremder Verhältnisse betrachtet und zu dem Ende ein Vergleich mit anderen Kulturstaaten angestellt.

Naturgemäß konnten in der textlichen Darstellung (280 Seiten) nicht alle Detailfragen mit zur Erledigung gebracht werden. Um jedoch deren Beantwortung thunlichst zu erleichtern, wird im Anhang (auf weiteren 427 Seiten) ein umfangreiches Material von Verhältnißzahlen und von sonstigen Zusammenstellungen geboten, das weitere Forschungen ermöglichen und verbreiten soll. Außerdem sind zur Illustration bedeutsamerer Ergebnisse 28 karto- und diagraphische Beilagen dem Bande angefügt.

Das gesammte Werk giebt ein so umfassendes und gründliches Bild von der beruflichen und sozialen Gliederung, wie es einstweilen keinem anderen Lande zur Verfügung steht; es wird auf lange Zeit hinaus für politische und wirthschaftliche Maßnahmen werthvolle Grundlagen bieten.
B. C.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Juni.

Der Kaiser, der augenblicklich noch im Jagdschloß Prökelwitz weilt, wird am Donnerstag von Potsdam aus an Bord seines Salondampfers „Alexandria" in Spandau eintreffen, um sich von hier zu Wagen nach dem Döberitzer Schießplatz zu begeben, wo er die dort lagernden Gardetruppen, zwei Infanterie- und zwei Kavallerieregimenter, einer Besichtigung unterzieht.

In Prökelwitz erlegte der Kaiser am Sonnabend vier Rehböcke.

In Schillingsfürst wurde am Montag im Beisein des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe der 46. Geburtstag des Erbprinzen gefeiert. Abends brachten Sänger eine Serenade im Schloßhof.

Der Wirkl. Geh. Rath Dr. Henrici, Reichsgerichts-Senatspräsident a. D, und Kronsyndikus, ist in Berlin im 84. Lebensjahre gestorben. Er hat als geborener Schleswig-Holsteiner interessante Erinnerungen an die Zeit der Befreiung Schleswig-Holsteins veröffentlicht.

Im Auswärtigen Amt zu Berlin ist von dem Staatssekretär v. Bülow und dem Minister-Residenten der Republick Uruguay eine Uebereinkunft unterzeichnet worden, wonach der am 20. Juni 1892 zwischen dem Deutschen Reich und Uruguay abgeschlossene Handels- und Schifffahrtsvertrag, welcher mit dem 31. Juli 1897 außer Kraft getreten war, auf unbestimmte Dauer mit einjähriger Kündigungsfrist wieder in Kraft gesetzt werden soll. Die Wirksamkeit der Uebereinkunft beginnt mit dem 30. Tage nach Austausch der Ratifikationsurkunden.

Die Seekadetten- und Schiffsjungen-Schulschiffe machen noch vor der Kieler Woche Fahrten in dem westlichen Theil der Ostsee und suchen dabei die Häfen von Sonderburg, Flensburg, Eckernförde auf. Die Linienschiffe des ersten Geschwaders setzen in dieser Woche zuerst noch die im Treffenverbande seit dem 2. Juni begonnenen Schießübungen fort. Mit Ende der Woche fängt dann die Inspicirung der einzelnen Schiffe durch den Geschwaderchef an.

Zum Margarinegesetz hat die in Wiesbaden tagende Hauptversammlung des Verbandes selbstständiger öffentlicher Chemiker Deutschlands Stellung genommen. Es gelangte einstimmig ein Antrag zur Annahme, wonach ein geringer Zusatz unschädlicher Farbstoffe zu Butter und anderen Fetten, falls eine Täuschungsabsicht nicht nachweisbar sei, nicht als Fälschung betrachtet werden kann. — Ob das Gesetz in diesem Sinne geändert werden wird, ist doch sehr fraglich.

Die Einführung von Meisterkursen und des obligatorischen Unterrichts wird im Verband elsaß-lothringischer Gewerbevereine angestrebt. Entsprechende Anträge sind gefaßt worden.

Die Brüder.

Novellette von H. Conti. Deutsch von A. Friedheim.

(Schluß)

„Gestern Abend um halb zwölf war es . . ich habe einen alten Jagdrock angezogen, eine Mütze aufgesetzt, einen Revolver und das Messer hier genommen. Ich bin durch den Garten und den Heckenweg bis zum alten Mathias gegangen. Dort habe ich laut an seine Thür geklopft und gerufen: „Es brennt . . Es brennt!" Du weißt ja, wie einsam das Haus des alten Mathias liegt. Er lebt als Geizhals dort allein . . wohl fünf Minuten habe ich so gerufen . . endlich hat er das Fenster aufgemacht und erschreckt gefragt: „Wo denn? Wo brennt es denn?" Mit verstellter Stimme habe ich ihm geantwortet: „Bei Euch! . . Kommt schnell herunter! Ganz rasch!" Im Hemd ist er an die Thür gekommen . . und dann . . dann . ."

„Dann?"

„Dann! Als er die Thür geöffnet hatte, habe ich aufs geradewohl zugestoßen, zwei, drei, vielleicht vier mal . . ich weiß nicht . . er ist ohne zu schreien zusammengebrochen . . ich habe ihn liegen lassen . . bin in sein Zimmer gegangen . . habe seine Schlüssel gefunden . . aber konnte den Geldschrank nicht aufbekommen . . unmöglich! . . da bin ich hierher zurückgekehrt. Ich habe gethan, als wenn ich arbeitete, hatte die Lampe in meinem Bureau brennen lassen und um 1 Uhr habe ich mich aufs Bett geworfen."

„Hat der alte Mathias Dich deutlich gesehen?"

„Nein, es war ganz finster, er hat mich nur in der Dunkelheit gesehen . . . ich begreife nicht. wie er mich hat erkennen können."

„Josef, gieb mir Deinen Jagdanzug, die Mütze, den Revolver und das Messer . . ."

„Das willst Du damit? . . . Warum?"

„Damit man mich festnimmt!"

„Dich!" rief Josef fassungslos, ohne den anderen zu verstehen.

„Nimm das hier" fuhr Jean fort und hielt dem Bruder das Packet Kassenscheine hin, das er vor dem Fortgehen zu sich gesteckt . . . 600 000 Mark sind es . . . kein Mensch weiß, daß ich so viel besitze . . . ich hab's auf all meinen Reisen verdient . . . ich geb's Dir . . ."

„Jean! Jean!" stammelte der Verbrecher, der endlich die Absicht des Bruders verstand. „Was thust Du? . . . Du willst mir das geben?"

Und während ihm die Thränen aus den Augen stürzten und ihm die Kehle wie zusammengeschnürt war, flüsterte er: „Aber Du! warum willst Du Dich für mich opfern?"

„Ach Josef, mein Leben ist für mich eine Qual, schon seit Jahren . . . Niemand weiß das, es kommt auch nicht darauf an! . . . aber es ist absolut gleich, ob ich einsam in meinem Zimmer lebe oder im Bagno bin!"

Josef barg das Gesicht in den Händen und sein Körper bebte in heftigem Schluchzen.

„Du aber, fuhr Jean fort, Du hast ein Weib, ich habe keines mehr, und habe nur sie geliebt! . . . Du hast Kinder, ich habe kein Kind . . . mein kleiner Karl, der einzige, der mir geblieben, ist gestorben . . Du bist hier in angesehener Stellung; ich bin ein Ausgestoßener . . ." Josef rührte sich nicht.

„Nicht wahr!" begann Jean wieder, „wir sind einig? . . . hol' Deinen Rock, die Mütze . . . ich nehme das Messer und die Pistole . . . geh', Josef, geh' . . . in einer Stunde sind die Beamten bei mir . . . zuerst kommen sie zu dem Paria, dem Ausgestoßenen", fügte er mit traurigem Lächeln hinzu.

Josef ging schleppenden Schrittes und kam gleich darauf mit einem Packet zurück, das ihm Jean abnahm. Dann streckte er ihm die freie Hand hin, doch der andere schlang beide Arme um die Schultern des Zwillingsbruders und so standen sie minutenlang, . . . dann machte Jean sich sanft los und ohne ein Wort ging er zur Thür, öffnete sie und war fort . . .

Drei Monate später ergriff der Staatsanwalt des obersten Gerichtshofes nach Schluß der Verhandlung das Wort:

„Soeben hat der geschätzte Vertheidiger des Angeklagten von Mitleid gesprochen . . . Der Beweggrund in seiner That ist zu niedrig! . . . Der Egoismus, wie er nicht krasser gedacht werden kann, der Egoismus, und Geiz sind sein Motiv gewesen. . . . Das ganze Vorleben des Jean Comeri in ein ungeregeltes, ein unklares, und wenn wir den Mörder des Mathias die Strafe verbüßen lassen, so liegt darin vielleicht auch die Strafe für ein anderes, geheim gehaltenes Verbrechen." . . .

Als nach stattgehabter Berathung die Geschworenen wieder erschienen, verkündete der Präsident mit lauter Stimme den Beschluß: Jean Comeri wurde zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt.

Im koburg-gothaischen Landtag kam es am Montag zu einem Zwischenfalle. Die Sitzung wurde abgebrochen, weil Staatsminister Strenge eine in der Finanzkommission gegebene Erklärung, daß eine Bundesrathsvorlage über den Schutz Arbeitswilliger nicht eingegangen sei, in einer die Versammlung verletzenden Weise in Abrede stellte. — Zum Streikgesetz wurde der Antrag eingebracht, der Landtag wolle über die Zustimmung des koburger Bundesrathsbevollmächtigten sein Bedauern aussprechen.

Die Auflösung des Verbandes der deutschen Post- und Telegraphen-Unterbeamten wurde am Sonntag in der Schlußsitzung des diesjährigen Verbandstages in Berlin endgiltig vollzogen.

Wie der Präsident des Deutschen Fischereivereins, Fürst von Hatzfeldt-Trachenberg, bekannt macht, finden am 10. Juni in Frankfurt am Main die Verhandlungen des 7. Deutschen Fischerei-Rathes statt.

Polen und Deutschkatholiken.

Mit Rücksicht auf die jetzt in dem Wahlkreise Konitz Tuchel-Schlochau erfolgte Neuwahl redete die prospolnische Hetzpresse eifrigst einer wahlagitatorischen Mobilmachung der polnischen Wähler gegen Centrum und Deutschkatholiken das Wort. Die „Gazeta Torunska" verspottet schon den bloßen Gedanken, daß die Polen für den Deutschkatholiken eintreten könnten, als „geradezu lächerlich" und meint, bei der heutigen Zusammensetzung des preußischen Landtages könne es den Polen gleichgiltig sein, welche Partei bei den gegenwärtigen Wahlen siegt. „Stimmen wir darum für den Polen, und wenn derselbe bei der Stichwahl nicht durchkommt, so enthalten wir uns der Wahl und überlassen wir den Deutschen den Kampf um den Abgeordneten." Das Stimmen für den Deutschen, selbst wenn dies ein Deutschkatholik ist, bedeutet nach der „Gazeta Torunska", „den Stamm abhauen, auf welchen sich unsere Sache stützt." Ferner erklären in der „Gazeta Gdanska" etliche verhetzte polnische Wähler, „sie könnten es mit ihrem Gewissen nicht vereinbaren, ihre Stimmen ihren Feinden (soll heißen: Deutschkatholiken) zu verkaufen." Die „Gazeta Gdanska" nennt dies den einzig richtigen Standpunkt, den das Polenthum in dieser Angelegenheit einnehmen könne. Ein jeder polnische Wahlmann habe die Verpflichtung, am Wahltage an die Wahlurne zu treten und einen Polen zu wählen, ohne Rücksicht darauf ob derselbe Aussicht auf einen Sieg haben sollte oder nicht. „In diesem Sinne haben ihnen die Wähler das Vertrauen geschenkt, und die Pflicht gebietet ihnen, diesem Vertrauen Genüge zu thun. Es ist genug des Blindekuhspiels, genug des Zum-Besten-Habens von Seiten der Centrumsmänner, welche uns nur dann mit gütigem Lächeln als „Bundesgenossen" betrachten, wenn wir für sie die Kastanien aus dem Feuer holen; hinterher sind sie im Stande zu erklären: Der Mohr hat seine Schuldigkeit gethan, der Mohr kann gehen. . . Lassen wir uns aber durch schöne Worte und Versprechungen nicht bethören, damit sich an uns das Sprichwort nicht bewahrheite: Man hat uns durch schöne Worte hinters Licht geführt."

B. P. N.

Ausland.

Frankreich. **Paris**, 5. Juni. In dem heutigen im Elysée abgehaltenen Ministerrathe wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Generaladvokat Lombard, öffentlicher Ankläger im Prozeß Déroulède, wird seines Postens enthoben. Tardif, Vorsitzender in demselben Prozeß wird vor den obersten Gerichtshof für richterliche Beamte gestellt. Kriegsminister Krantz ordnete eine Untersuchung gegen Esterhazy an, weil dieser sich ein zu einem Geheimaktenstück gehöriges Aktenstück verschafft und davon Gebrauch gemacht hat. Krantz beauftragt ferner den General Duchesne, die vom General Pellieux am 8. März d. Js. verlangte Untersuchung über die Art, wie dieser das einleitende Verfahren im Prozeß Esterhazy leitete, zu eröffnen. Die 9. Infanterie-Division, deren Garnison Paris ist, und zu welcher die Brigade Roget gehört, wird nach Orléans verlegt, dafür kommt die 10. Division von Orléans nach Paris.

Türkei. **Konstantinopel**, 5. Juni. Die türkischen Delegirten bei der Friedenskonferenz im Haag erhielten bezüglich der Abrüstungsfrage die Instruktion, darauf hinzuweisen, daß die große territoriale Ausdehnung der Türkei, ihre weiten und vielfach offenen Landesgrenzen und Küstenkonfigurationen, ferner verschiedene Bevölkerungsverhältnisse und lokale Zustände sowie die Grenzunsicherheit in einigen weit entfernten Provinzen eine Verringerung der gegenwärtigen Streitkräfte oder einen Verzicht auf den vor Jahren für das Heerwesen adoptirten und noch nicht vollends ausgeführten Organisationsplan nicht gestatten. Somit könne ein eventueller auf die Bevölkerungszahl oder andere Umstände basirter den Friedens- und Kriegsstand fixirender Maßstab für die Türkei keine Geltung haben und nicht angenommen werden. Die Türkei sei von den besten Friedensabsichten beseelt, da ein dauernder Friede ihrer kulturellen Entwickelung und ihren materiellen Interessen am zweckdienlichsten wäre; sie müsse aber vor Allem zu ihrer Sicherheit im Innern und nach Außen stets eine entsprechende militärische Leistungsfähigkeit besitzen, welche sich nicht durch eine Vergleichung mit anderen Mächten festsetzen lasse.

Provinzial-Nachrichten.

— **Schwetz**, 4. Juni. Herr Pattet, Sekretär am hiesigen Amtsgerichte, ist zum Obersekretär ernannt worden. — Der wegen angeblicher Majestätsbeleidigung hier verhaftete Lehrer Radatzki ist gestern vorläufig aus der Haft entlassen worden.

— **Schwetz**, 2. Juni. Auf die an die Eisenbahn-Direktion Danzig gerichtete Eingabe betr. Aenderungen des Schwetzer Bahnhofs ist folgender Bescheid eingegangen. Die Viehrampe, welche eine Störung des Verkehrs bildete, wird verlegt. Ein kleines Gebäude wird umgebaut werden. Die Erweiterung der beiden Wartesäle ist in Aussicht genommen. Die Beleuchtung der Ladestelle ist für ausreichend befunden, und eine bessere Beleuchtung wurde abgelehnt.

— **Graudenz**, 5. Juni. Von einer Feuersbrunst sind in der Nacht zu Sonntag die Gebäude des Herrn Besitzers Hitzfitz in Dt.-Westphalen, mit Ausnahme einer Scheune unter Steindach, vernichtet worden. Die Flammen griffen so schnell um sich, daß sechs Pferde, sechs Rinder, Kälber und vier Schweine verbrannten. Von Inventar und Mobilar ist so gut wie nichts gerettet worden. Das Feuer ist wahrscheinlich durch Unvorsichtigkeit des Kuhfütterers entstanden, der im Stalle schlief. Dieser ist anscheinend in den Flammen umgekommen, denn man hat ihn nicht mehr gesehen.

— **Krojanke**, 4. Juni. Von unsern Schulkindern sind hier im Ganzen 2008 Liter Maikäfer gesammelt worden, was — 300 Maikäfer auf ein Liter gerechnet — 602 400 Maikäfer ergiebt. Angenommen, daß die Hälfte dieser Schädlinge Weibchen waren, von denen jedes 30 Eier während der Flugzeit absetzt, so würde diese Brut nach einer vierjährigen Entwickelungsperiode in einem Heere von 18 072 000 Maikäfern unsere Laubbäume umschwärmen. Die getrockneten Maikäfer geben übrigens, jedoch nur in kleinen Gaben verabreicht, ein gutes Futter für Hühner und Schweine. Gänse und Enten können davon bei ihrem Aufenthalt auf dem Wasser größere Mengen verdauen. Vielfach hat auch der Maikäfer bereits Verwendung zu Düngemitteln gefunden. — Eine Naturseltenheit wird auf dem Felde des Gutsbesitzers Meyerhardt-Heydenfelde beobachtet. Dort steht auf einem Stein von anscheinend völlig festem Gefüge eine gut entwickelte echte Kamillenstaude, deren Wurzeln das Gestein durchdrungen haben und auf der Unterseite in einem breiten Büschel von Fasern und Zasern hervortreten. Offenbar hat der Frost durch die in den kleinsten Steinspalten enthaltene Feuchtigkeit Poren geschaffen, welche der Pflanze Spielraum gestatten, wiewohl dergleichen an dem Stein nicht zu bemerken ist.

— **Marienwerder**, 2. Juni. Ein 13jähriger Brandstifter Namens Eduard Jarischewski aus Gr.-Krebs ist festgenommen worden. Nach seinem eigenen Geständniß hat er das Feuer, welches kürzlich in Gr.-Krebs acht Gebäude einäscherte, vorsätzlich angelegt. Seine eigenen Eltern haben hierbei ihre gesammte Habe verloren. Der auch als Dieb bekannte Junge soll einer Besserungsanstalt überwiesen werden. — Beim Spielen mit einem Küchenmesser ist das 1½jährige Töchterchen eines Ziegeleiarbeiters so unglücklich gefallen, daß ihm daß Messer bis an das Heft in den Hals drang. Das Kind war auf der Stelle todt.

— **Marienburg**, 4. Juni. Vorgestern hat hier in Angelegenheiten der Holztarife eine Konferenz zwischen Vertretern der Eisenbahn-Direktionen Bromberg, Danzig und Königsberg, sowie der Marienburg-Mlawkaer und ostpreußischen Südbahn stattgefunden. Zur Besprechung kamen die Berechnung der Reversfrachten, welche für solche russischen Holzsendungen nacherhoben werden, welche nicht in der vorgeschriebenen Frist von den deutschen Ostseehäfen (Danzig, Neufahrwasser, Königsberg, Pillau und Memel) nach außerdeutschen Ländern ausgeführt werden, sowie die Vertheilung der Frachten für russische Holzsendungen auf die betheiligten deutschen Eisenbahnverwaltungen.

— **Marienburg**, 4. Juni. Heute fand im Gesellschaftshause die jährliche festliche Zusammenkunft der Taubstummen der Provinz statt. Die Versammlung war zahlreich besucht.

— **Dirschau**, 4. Juni. Eine hiesige Arbeiterin, die mit polnischen Arbeitern in Berührung gekommen, ist an den Poden erkrankt.

— **Elbing**, 5. Juni. Das seit Sonnabend hier umlaufende Gerücht, Landrath Etzdorf sei in den Adelstand erhoben worden, bestätigt sich. Anläßlich des Kaiserbesuches in Westpreußen erhielten ferner der Rechtsanwalt Stroh-Elbing, Vorsitzender des konservativen Vereins, den Rothen Adlerorden 4. Klasse und der Gutsbesitzer Vogdt-Eichfelde, Vorsitzender des Kreisvereins des Bundes der Landwirthe, den Kronenorden 4 Klasse; den Gendarmen Schultz-Elbing und Lindner-Jungfer wurde das Allgem. Ehrenzeichen verliehen. Dem Gendarmeriewachtmeister Teschner in Elbing ließ der Kaiser goldene Manschettenknöpfe, mit Perlen ausgelegt, und der Repräsentantin in Cadinen, Fräulein Klaassen, eine goldene Brosche überreichen. — Aus Cadinen theilt man der „Elb. Ztg." noch einige Scherze des Kaisers mit, die beweisen, daß der Monarch sehr gut gelaunt war. Als er einen kleinen Jungen mit einem „Miethszettel" bemerkte, machte er ihn darauf aufmerksam, daß seine Hosen zerrissen seien, und fragte ihn, ob er keine anderen Hosen habe. Der Junge: „Nee." Der Kaiser: „Hast Du denn auch kein Geld, um Dir ein Paar andere Hosen zu kaufen?" J.: „Nee." K.: „Na, wieviel kosten denn so ein Paar Hosen?" J.: „Einen Thaler und fünf Dittchen." Der Kaiser gab darauf dem hocherfreuten Jungen ein Goldstück, sodaß sich der Beschenkte jetzt mehrere Hosen kaufen kann.

— **Konitz**, 5. Juni. Bei der heutigen Landtags-Ersatzwahl ist Landrath Kersten (kons.) mit 275 Stimmen wiedergewählt worden. v. Wolszlegier (Pole) erhielt 200, Gehrt (Centrum) 64 Stimmen.

— **Berent**, 2. Juni. Der am 31. v. Mts. durch Revolverschüsse bei einem Raubanfall verwundete Fuhrknecht Friedrich Czarnowski aus Bütow i. Pomm. ist heute Mittag im hiesigen Krankenhause an den erlittenen Verletzungen gestorben.

— **Lautenburg**, 2. Juni. Der Landbriefträger Paczkowski in Kolonie Brinsk ist wegen Unterschlagung von Postanweisungen verhaftet worden.

— **Insterburg**, 2. Juni. Ein Eis- und Bierkrieg ist, der „Königs. Allg. Ztg." zufolge, in Insterburg zwischen den drei Brauereien, einerseits und den Bierabnehmern andererseits entstanden. Die Brauereien lieferten bisher zur Konservirung ihres Bieres beim Abgeben desselben Eis unentgeltlich an ihre Abnehmer. Vom 1. Juni ab verlangen sie aber Bezahlung dafür. Damit sind nun aber die Gastwirthe keineswegs einverstanden und behaupten, daß sie Angesichts der Sommermonate überrumpelt worden sind. Wäre ihnen im Herbst eine entsprechende Aufforderung zugegangen, dann hätten sie sich eventuell selbst mit Eis versorgen können. Sie wollen nichts für Eis bezahlen und drohen, ihr Bier aus Königsberg zu beziehen.

— **Eydtkuhnen**, 1. Juni. (Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.) Ein hiesiger Besitzer, welcher sich im vorigen Herbste einer reichen Kartoffelernte zu erfreuen hatte, war, da seine Kellerräumlichkeiten nicht ausreichten, gezwungen, einen Theil der Kartoffeln in sogenannte „Mieten" oder „Kaulen" unterzubringen. Vor einiger Zeit bemerkte er, daß einem dieser Aufbewahrungsräume unliebsame Besuche abgestattet worden waren. Um den Dieb zu fangen, brachte er dort eine Fanggrube an. Sei es, daß der ungeladene Gast den „Braten gerochen" oder vielleicht ein guter Freund ihm hat eine Warnung zukommen lassen, er kam nicht mehr. Der Besitzer, welcher seinen Lauscherposten Nacht für Nacht besetzt hielt, glaubte endlich nach langem Warten ein verdächtiges Geräusch zu hören; er eilte auf die gefährdete Stelle zu, um den Dieb eigenhändig abzufassen, dachte aber nicht im Geringsten an die „Mausefalle", fiel hinein und mußte, da er sich selbst aus derselben nicht heraus helfen konnte und sein Ruf unerhört verhallte, den Rest der Nacht in der Grube zubringen.

* **Königsberg**, 5. Juni. Die Feststellungsklage der Stadt Königsberg gegen die Königsberger Pferdeeisenbahn-Gesellschaft ist heute Vormittag in zweiter Instanz vor dem zweiten Senat des Oberlandesgerichts verhandelt worden. Das Urtheil des ersten Richters wurde mit einigen Modifikationen, die der Verlauf der Angelegenheit mit sich gebracht hat, in allen Punkten bestätigt. Die Sache ist somit auch in zweiter Instanz zu Gunsten der Stadt entschieden.

— **Königsberg**, 3. Juni. Mit der Begründung einer Volksheilstätte für tuberkulöse Lungenkranke in Ostpreußen ist gestern von einer Versammlung ein vorbereitender Ausschuß beauftragt worden.

— **Bromberg**, 4. Juni. Die Kanalisationsarbeiten in unserer Stadt sind seit mehreren Tagen in's Stocken gerathen. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß die von zwei Firmen gelieferten Cementrohre nicht den Vertragsbedingungen entsprechen, indem sie nicht erstklassiges Material sind und nicht die Hälfte der verlangten Belastung aushalten.

— **Bromberg**, 5. Juni. In der Nacht zu gestern stürzte sich die Köchin Alma K., welche in der Gräfestraße dient, in einem Anfall von Geistesstörung vom Bollwerk an der Kaiserbrücke in die Brahe, um sich das Leben zu nehmen. Durch die Arbeiter Kwiatkowski und Mruszinski wurde die K. aus dem Wasser geholt und dem städtischen Lazarett zugeführt. — Gestern Nachmittag fuhr der 16 Jahre alte Sohn der Wittwe März, ein Schlosserlehrling, in einem Kahn, den er sich selbst hergestellt hatte, auf der Brahe umher. Infolge des Wellenschlages, den dort ein Dampfer auf der Fahrt verursachte, schlug das kleine gebrechliche Fahrzeug um, der junge Mann fiel ins Wasser und ertrank. Die Leiche wurde erst nach einiger Zeit gefunden. — Der Verein junger Kaufleute begeht am 10. und 11. Juni bereits sein zwanzigstes Stiftungsfest.

— **Fordon**, 4. Juni, Herr Henske, der lange Zeit Hauptlehrer in Gollub war, feierte mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit. Nach der kirchlichen Feier in der evangelischen Kirche, bei welcher der hiesige Kirchengesangverein Gesänge vortrug, überreichte Herr Pastor Fuß dem Jubelpaare die Jubiläumsmedaille. Aus Anlaß des seltenen Festes fand im Hermann Krügerschen Hotel ein Festessen statt, an welchem etwa 40 Personen theilnahmen.

— **Inowrazlaw**, 4. Juni. Ein Mädchen aus Dombronken wurde kürzlich bei einem Ausgange von einem Manne überfallen und vergewaltigt. Obwohl der Missethäter sich maskirt hatte, soll es doch gelungen sein, seine Persönlichkeit festzustellen.

— **Posen**, 3. Juni. Die Brauerei A. Hugger, Inhaber Kommerzienrath Joseph Hugger, feierte das Fest ihres 50jährigen Bestehens. Morgens wurde dem Inhaber ein Ständchen gebracht. Im Laufe des Vormittags erschienen die Herren General-Landschaftsdirektor v. Staudy, Polizeipräsident v. Hellmann, Vertreter des Magistrats und viele Andere in der Wohnung zur Begrüßung. Auch von Außerhalb gingen viele Glückwünsche ein.

Kriegerbezirkstag in Briesen.

Briesen, 5. Juni.

Von bestem Wetter begünstigt fand hier gestern im neuen Vereinshause der diesjährige Bezirkstag des die Kreise Thorn, Culm und Briesen umfassenden Kriegerbezirksverbandes Thorn statt, womit zugleich die Feier des 20jährigen Stiftungsfestes des Kriegervereins Briesen verbunden war. Im Ganzen waren in Briesen 27 Vereine mit über 400 Mitgliedern vertreten; aus Thorn waren der Kriegerverein und der Landwehrverein zusammen in Stärke von etwa 50 Mann erschienen, auch kam mit dem Zuge die Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke Nr. 21 mit. Mit Musik ging es nach dem Vereinshause. Nach begrüßenden Worten des Herrn Landrath Petersen-Briesen, des Vorsitzenden des Briesener Kriegervereins, eröffnete der Bezirksvorsitzende, Herr Grenzkommissar Hauptmann a. D. Maercker-Thorn den Bezirkstag mit einem dreimaligen Hurrah auf den Kaiser. Es wurde festgestellt, daß von den 65 Delegirten zum Bezirkstage 62 anwesend waren. Nach dem vorgetragenen Geschäfts- und Kassenbericht zählt der Bezirk 27 Vereine mit 2698 Mitgliedern und befindet sich in langsamem aber stetem Anwachsen, im letzten Jahre sind dem Verbande zwei neue Vereine mit 83 Mitgliedern beigetreten. Für das Kyffhäuserdenkmal sind 2377 Mark gesammelt worden. Der Sterbekasse gehören 180 Kameraden und 32 Frauen an. Im Bezirk bestehen 5 Sanitätskolonnen, von denen 2 (Briesen und Hohenkirch) am Vormittag aus Anlaß des Bezirksfestes durch den Vorsitzenden besichtigt worden waren. Der Kassenbestand betrug 611 Mark, wozu noch 145 Mk. Sparkassengelder kommen. — Zum Abgeordneten zu dem vom 15. bis 17. Juni in Osnabrück stattfindenden Bundestag wurde der Vorsitzende des Thorner Landwehrvereins, Herr Staatsanwalt Rothardt gewählt. Der bisherige Vorstand wurde zum größten Theil wiedergewählt; er besteht aus den Herren Grenzkommissar Maerker erster Vorsitzender, Bürgermeister Hartwich-Culmsee zweiter Vorsitzender, Eisenbahn-Betriebssekretär Matthäi erster Schriftführer, Eisenbahn-Betriebssekretär Becker zweiter Schriftführer, Polizeiinspektor Zelz erster Kassenführer, (an Stelle des nach Berlin versetzten Oberpostsekretärs Schulz-Thorn Hauptbahnhof) Lehrer Maaß-Stewken zweiter Kassenführer, Amtsrichter Erdmann erster Kontrolleur, Amtsrichter Wintzek zweiter Kontrolleur, Besitzer Windmüller-Breitenthal, erster Beisitzer (an Stelle von Hauptmann a. D. Krüger-Podgorz der gleichfalls nach Berlin verzieht,) und Kantor Uthke-Gurske zweiter Beisitzer. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurden noch einige unbedeutende Satzungsänderungen vorgenommen, um eine Uebereinstimmung mit den Satzungen des Landeskriegerbundes zu erzielen. Schließlich wurde noch beschlossen, daß der nächstjährige Bezirkstag in Thorn stattfinden soll und zwar in Verbindung mit der Feier des 25jährigen Bestehens des Thorner Kriegervereins; für das Fest wurde der Sedantag in Aussicht genommen. — An den Bezirkstag schloß sich ein Festessen im Vereinshause an dem weit über 200 Kameraden theilnahmen. Den Toast auf den Kaiser brachte der Bezirkskommandeur Herr Major Grunert aus, der Bezirksvorsitzende Herr Grenzkommissar Maercker toastete auf die Kameradschaft, Herr Landrath Petersen-Briesen auf die Gäste, Herr Bürgermeister Hartwich-Culmsee auf den Briesener Kriegerverein und dessen Vorsitzenden u. s. w. Nach dem Festessen, um 4 Uhr Nachm. traten die Vereine im Vereinsgarten zum Festzuge an, der sich unter Vorantritt der Kapelle des 21. Infanterie-Regiments zunächst nach dem Marktplatze begab, wo der Bezirksvorsitzende Hauptmann a. D. Maercker die Festrede hielt, die mit einem dreimaligen Hurrah auf den obersten Kriegsherrn schloß. Dann wurde von sämmtlichen betheiligten Vereinen ein Parademarsch ausgeführt, worauf man nach einem festlichen Umzuge durch die Stadt in den Garten des Vereinshauses zurückmarschirte. Hier bildeten Konzert, Theater, Feuerwerk und Tanz den Beschluß des schönen Tages.

Lokales.

Thorn, 6. Juni 1899.

+ [**Militärisches.**] Der Kommandeur der 87. Infanterie-Brigade Herr Generalmajor Behm hat sich heute in Begleitung seines Adjutanten, des Oberleutnants von Raumer zur Theilnahme an der Besichtigung des I. Bataillons Infanterie-Regiments Nr. 176, welche morgen durch den kommandirenden General erfolgen wird, nach Danzig begeben. Von dort begeben sich die Herren nach Gruppe, um dem gefechtsmäßigen Schießen des Infanterie-Regiments Nr. 175 beizuwohnen. — Der Kommandeur der 70. Infanterie-Brigade, Herr Generalmajor Rasmus hat mit seinem Adjutanten Hauptmann Maltitz zur Abhaltung des Ober-Ersatz-Geschäfts im Bezirke der 70. Infanterie-Brigade heute gleichfalls die Garnison verlassen. Die Rückkehr erfolgt erst am 30. d. Mts. Als oberer Militärarzt zur Aushebung im Bezirk dieser Brigade ist Herr Oberstabsarzt Dr. Duvinage kommandirt.

I [**Personalien bei der Eisenbahn.**] Ernannt: die Stationsdiätare Onasch in Thorn, Schubert in Wongrowitz und Jezewski in Schulitz zu Stations-Assistenten. Versetzt: Eisenbahnbetriebssekretär Schänke von Bromberg nach St. Johann-Saarbrücken.

Sch [**Im Schützengarten**] gastirte am Sonntag und Montag Abend das Bergères-Quartett unter Mitwirkung des Frl. Wiborg vom Wintergarten in Berlin. Wir wollen uns gern den günstigen Kritiken, die das Ensemble überall findet, anschließen. Hoffentlich gelingt es dem neuen Wirth des Schützenhauses, Herrn Schmidtke, die Künstlerinnen, die auf der Durchreise nach Rußland begriffen sind, noch für einen Abend zu gewinnen; es wäre allerdings zu wünschen, daß dann der Besuch ein besserer wäre, als am gestrigen Montag Abend.

— [**Die Knabenmittelschule**] unternahm heute ihren üblichen Sommerspaziergang mit Musik nach der Ziegelei.

W [**Sogleich bezahlen!**] Die Betriebsverwaltung der elektrischen Straßenbahn richtet im Anzeigentheil an das Publikum die Bitte, beim Besteigen eines Straßenbahnwagens sogleich das Fahrgeld in den dafür bestimmten vorderen Zahlkasten zu werfen. Es ist eine leidige Erscheinung, die wohl Jeder bei der Benutzung der „Elektrischen" schon beobachtet haben wird, daß mancher Fahrgast mit dem Einwurf seines Nickels bezw. seiner Marke bis zum letzten Augenblick vor Verlassen des Wagens wartet oder wohl gar erst direkt aufgefordert werden muß, den Fahrpreis zu begleichen. Das erschwert dem Fahrpersonal die Kontrolle ungemein und hat auch unter Umständen für die anderen Mitfahrenden Peinlichkeiten im Gefolge. Deshalb stets gleich bezahlen!

— [**Der Verband der Gemeindebeamten der Provinz Westpreußen**] hielt Sonntag Vormittag in Marienwerder seine diesjährige Hauptversammlung ab. Vertreten waren außer Marienwerder Danzig mit 24, Dirschau mit 6, Elbing mit 1, Freystadt mit 1, Graudenz mit 4 und Tiegenhof mit 2 Mitgliedern. Aus dem vom Vorsitzenden erstatteten Jahresberichte sei hervorgehoben, daß dem Verbande zur Zeit 24 Städte mit zusammen 376 Mitgliedern (gegen 226 im Vorjahre) Unter dem Ausdruck der Freude wurde namentlich festgestellt, daß fast das gesammte Elbinger Beamten Personal dem Verbande beigetreten ist; die Mitgliederzahl in Danzig ist von 83 auf 110 gestiegen. Dem Gesammt-Verbande gehören rund 8800 Mitglieder an. Die Einnahme des Provinzial-Verbandes, einschließlich 105,96 Mark Bestand aus dem Vorjahre, betrug 477,25 Mark, die Ausgabe 286,25 Mark, sodaß am Schlusse des Rechnungsjahres ein Bestand von 190,96 Mk. verblieb. Dem Rendanten Herrn Rettig-Marienwerder wurde für die Rechnung Entlastung ertheilt. Den mit Beiträgen rückständigen Ortsverbänden soll zur Einzahlung eine Frist von 14 Tagen gegeben werden, andernfalls sie gestrichen werden. Für die nächstjährige Hauptversammlung wurde Elbing ausersehen. Der bisherige Vorstand wurde durch Zuruf wiedergewählt; er besteht aus folgenden Herren: Arbeitshaus-Oberinspektor Witzke-Danzig Vorsitzender, Polizei-Inspektor Wichmann-Graudenz Stellvertreter, Bureau-Assistent Böhnig-Danzig Schriftführer, Bureau-Assistent Böhm-Dirschau Stellvertreter, Rendant Rettig-Marienwerder Schatzmeister, Stadtsekretär Bogusat-Marienwerder Stellvertreter; das Amt als Beisitzer versehen die Herren Rendant Andretzky-Tiegenhof und Rendant Pulkowski-Freystadt. Zum

Vertreter für die Hauptversammlung des Centralverbandes in Freienwalde a./O. wurde Herr Polizei-Inspektor Wichmann-Graudenz und für den Fall seiner Behinderung Herr Stadtsekretär Bogusat-Marienwerder gewählt. — Da der Provinzial-Unterstützungsfonds nur 85 Mk. enthält, so wurde beschlossen, das Geld an den ein besseres Gedeihen versprechenden Central-Unterstützungsfonds abzuführen. — Nach einer kurzen Besprechung des Gesetzentwurfs betr. die Gemeindebeamten wurde die Versammlung geschlossen.

r [Sanitätskolonnentag in Danzig.] Zahlreich trafen schon am Sonnabend Nachmittag Delegirte der Sanitätskolonnen aus den verschiedensten Theilen des östlichen Deutschlands zur Theilnahme am Sanitätskolonnentage in Danzig ein. Vertreten waren aus Westpreußen die Sanitätskolonnen, Krieger- und bezw. Frauenvereine von Berent, Carthaus, Danzig, Dirschau, Elbing, Fischau bei Altfelde, Graudenz, Jungfer, Kamnitz bei Prust, Gr. Kornatschin, Konitz, Koloschken, Landeck Langfuhr, Lessen, Löbau, Lupin, Marienwerder, Neumark, Ohra, Oliva, Rosenberg, Schönberg, Schöneck, Stuhm, Pr. Stargard und Thorn, ferner zahlreiche Sanitätskolonnen etc. aus den Provinzen Posen (Bromberg, Inowrazlaw etc.), Ostpreußen, Pommern, Brandenburg und Schlesien. Am Abend vereinigten sich die Delegirten, Damen und Herren, im St. Josephshause zu einem Begrüßungskommers. Beschlossen wurde bei dieser Gelegenheit, Huldigungs- und Begrüßungstelegramme abzusenden an den Kaiser, die Kaiserin, Grafen Solms u. A. sowie an die Sanitätskolonne Briesen, welche Sonntag mit der Sanitätskolonne Hohenkirch ein Bezirksfest feierte. — Sonntag fand dann in Marienburg die große Uebung der Krankenträger- und Wasserwehrkolonnen statt. — Die Verbandsversammlung wurde Montag Vormittag 11 Uhr in Danzig im Remter des Franziskanerklosters durch den Vorsitzenden, Herrn Oberstabsarzt Dr. Hering-Bromberg eröffnet. Herr Oberpräsident v. Goßler verlas ein Begrüßungs-Telegramm des Kaisers, welches folgenden Wortlaut hat:

„Se. Majestät der Kaiser und König lassen für die Meldung der heute bei Marienburg stattfindenden Krankenträger- und Wasserwehr-Uebung vielmals danken und hoffen Allerhöchstdieselbe, daß die interessante und zweckdienliche Uebung gut verlaufen möge. Auch ermächtigen Seine Majestät Euer Excellenz, dem Sanitäts Kolonnentage der Provinzen Westpreußen, Ostpreußen und Posen Allerhöchst ihren Gruß zu übermitteln. (gez.) von Lucanus."

Herr Major Engel brachte hierauf ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser aus und bat, die Kolonnen in den bisher eingeschlagenen Wegen treu weiter zu führen. — Herr Oberstabsarzt Dr. Hering ging auf die Bedeutung und das Wesen der Sanitäts-Kolonnen ein. Es sei eine traurige Gewißheit, daß in Norddeutschland gerade die bemittelten Stände so wenig Antheil nähmen an den Bestrebungen der freiwilligen Sanitäts-Kolonnen, während der sogenannte „kleine Mann" ein weitaus mehr begeisterter Verfechter derselben sei. Mit gutem Wollen habe man es in Bromberg schon erreicht, die besser situirten Kreise hierfür zu interessiren. Ein jeder solle in seiner Stadt in diesem Sinne arbeiten. Zur Zeit beständen 485 Kolonnen mit insgesammt 11 300 Mitgliedern. Sodann trat die Versammlung in die Berathung und Festsetzung der Satzungen des Verbandes der freiwilligen Sanitäts-Kolonnen der nördlichen und östlichen Provinzen Preußens ein. Als nächster Versammlungsort wurde Thorn bestimmt und in den Vorstand wurden gewählt: Oberstabsarzt Dr. Hering-Bromberg (Vorsitzender), Kaufmann F. P. Korth-Bromberg (erster stellvertretender Vorsitzender), Schuldirektor Stolzenberg (zweiter stellvertretender Vorsitzender), Schulrath Meygatter (Schriftführer), Seminarlehrer Neumann (stellvertretender Schriftführer), Rentier Robert Dietz-Bromberg (Kassenwart.)

△ [Der Verein der Aerzte des Reg.-Bez. Marienwerder] hielt am Sonntag im „Goldenen Löwen" zu Graudenz unter reger Betheiligung seine 15. Jahresversammlung ab. Den Vorsitz führte Herr Geh. Sanitätsrath Dr. Lindau-Thorn. Gemäß dem Antrage des Vorstandes wurde dem Vorstande die Ermächtigung zur Kooptation für den Fall ertheilt, daß durch Ablehnung der Wahl oder durch dauernde Verhinderung eines Mitgliedes der Vorstand nicht vollzählig ist. Folgende in der vorigen Sitzung von dem Referenten Herrn Oberstabsarzt Schondorff-Graudenz aufgestellte und damals unerledigt gebliebene Thesen wurden angenommen: Diejenigen Aerzte, welche sich öffentlich als Vertreter des sogenannten Naturheilverfahrens bezeichnen, sind als außerhalb der ärztlichen Standesordnung zu betrachten; gewissenlose und mit unehrenhafter Reklame angepriesene Volksbücher über Gesundheitspflege beschädigen die Volkswohlfahrt sittlich und leiblich. Zu ihrer Verdrängung ist die Verbreitung eventl. die Abfassung guter volksthümlicher Bücher erforderlich. Nach einer Vorbesprechung über die bevorstehende Wahl zur Westpreußischen Aerztekammer erstattete Herr Oberstabsarzt Schondorff Bericht über den diesjährigen außerordentlichen Deutschen Aerztetag in Dresden. Herr Dr. Stark-Thorn hielt darauf einen sehr interessanten, durch stereoskopische Abbildungen und mikroskopische Präparate erläuterten Vortrag über die Entstehung und Verbreitung der Lepra (Aussatz). Die Jahresversammlung des nächsten Jahres findet in Culm statt. Von der geplanten Dampferfahrt wurde wegen Theilnahme an der Einsegnung der Leiche des am Freitag gestorbenen Herrn Dr. Paschen-Graudenz Abstand genommen, und die Aerzte blieben darauf bis zur Abfahrt im „Goldenen Löwen" zusammen.

II [Uebungen.] Die seit dem 24. v. Mts. zu einer 14tägigen Uebung bei den Infanterie-Regimentern von Borcke und von der Marwitz einberufenen Mannschaften der Landwehr gelangten nach beendeter Uebung heute wieder zur Entlassung. Auf die gleiche Dauer sind bei denselben Truppentheilen wieder Landwehr-Mannschaften eingezogen und zwar aus den Landwehr-Bezirken Konitz, Graudenz, Osterode und Dt.-Eylau.

zz [Der Trinitatis-Jahrmarkt] erreichte heute nach achttägiger Dauer sein Ende; er wurde um 11 Uhr Mittags vom Rathhausthurme in herkömmlicher Weise ausgeläutet. Im Allgemeinen war der Markt für die Verkäufer günstig.

S [Strafkammersitzung vom 5. Juni.] Zur Verhandlung standen 5 Sachen. Von diesen betraf die erste den Kellner Robert Wiercioch, ohne festen Wohnsitz, der sich wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu verantworten hatte. Wiercioch, ein bereits häufig wegen Diebstahls vorbestrafter Mensch, brach in der Nacht zum 1. Februar d. J. in das Wohnhaus des Lehrers Zakrzewski zu Rynsk ein und stahl aus einem Zimmer, in das er sich durch Eindrücken der Fensterscheiben Eingang verschafft hatte, 100 Mark baares Geld, einen Revolver nebst Patronen, eine Menge werthvoller Gold- und Silbersachen, ein Sparkassenbuch, Lebens- und Feuerversicherungs-Policen, Kleidungsstücke und dergl. mehr. Der Angeklagte wurde zusätzlich zu einer erst kürzlich von der Strafkammer in Elbing über ihn verhängten 1½ jährigen Zuchthausstrafe zu noch 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurtheilt. — Die zweite Sache betraf den Kaufmann Max Markus aus Thorn, der unter der Anklage des einfachen Bankerutts stand. Die Verhandlung in Bezug auf ihn endigte mit der Freisprechung, weil er nicht als Vollkaufmann im Sinne des Gesetzes angesehen wurde. — Alsdann betrat die Schneiderfrau Rosalie Sendzion geb. Urban, aus Thorn die Anklagebank. Die Angeklagte sollte dem Kaufmann Lesser Cohn in Thorn, Seglerstraße, verschiedenerlei Gegenstände gestohlen haben. Der Gerichtshof konnte sich jedoch nicht von der Schuld der Angeklagten überzeugen. Aus diesem Grunde erfolgte die Freisprechung der Angeklagten. — In der nächstfolgenden Sache wurde der Arbeiter Theophil Czolgeszewski aus Pieczenia, der dem Holzhändler Piasecki vom Artillerie-Schießplatz hierselbst ein Stück Rundholz gestohlen hat, mit 3 Monaten Gefängniß bestraft. — Schließlich wurde der Arbeiter Jacob Ostembowski aus Tittlewo wegen Nöthigung, Hausfriedensbruchs und Beleidigung zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Verhandlung gegen den mitangeklagten Unternehmer Matzkowski konnte gestern noch nicht erfolgen, weil derselbe flüchtig geworden und bisher nicht ergriffen ist.

S [Polizeibericht vom 6. Juni.] Gefunden: Ein Gebetbuch auf der Neustadt; ein Pincenez in der Brombergerstraße; ein leeres Portemonnaie auf der Culmer Esplanade; ein Portemonnaie mit Inhalt an der Ecke des Neustädtischen Marktes und der Jakobstraße. — Zurückgelassen: Quittungsbuch des Invaliden Berthold Berner in einem Geschäft; ein Körbchen mit Inhalt und zwei Chemisetts vor ungefähr acht Tagen auf dem Fährdampfer. — Verhaftet: 6 Personen.

Y [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 1,10 Meter über Null, Wassertemperatur 15½ Grad R. Abgefahren ist der Dampfer „Alice" mit Zucker und Mehl beladen, außerdem rektifizirtem Spiritus und Branntwein für die Weichselstädte nach Danzig bezw. Neufahrwasser. Abgeschwommen sind 2 mit Rohzucker beladene Kähne nach Neufahrwasser und 7 Traften nach Danzig. Eingegangen sind heute 9 Traften Kiefernrundstämme, Eichenschwellen, Mauerlatten und einige Birkenstämme.

---

r Aus der linksseitigen Weichselniederung, 6. Juni. Heute Nacht brannten sämmtliche Gebäude, Wohnhaus, Stallungen und Scheune des Besitzers Hapke in Groß Nessau bis auf den Grund nieder. Das Feuer griff so schnell um sich, daß Vieh, Pferde, Geflügel und landwirthschaftliche Geräthe mit verbrannten. Die Bewohner konnten nur dürftig bekleidet das Leben retten. Das Feuer ist kurz nach 12 Uhr ausgebrochen, und zwar in der Scheune, in welcher gestern Niemand etwas zu thun hatte. Die Entstehung wird vorsätzlicher Brandstiftung aus Rache zugeschrieben.

— Culmsee. 4. Juni. Ein drei Jahre alter Sohn des Bahnarbeiters F. von hier fiel gestern in eine gefüllte Dunggrube. Er konnte zwar noch von dem hinzugeeilten Dachdeckermeister Kraemer vom Tode des Ertrinkens gerettet werden, liegt aber schwer krank darnieder.

s. Leibitsch, 6. Juni. Am letzten Sonnabend kam die Frau des Gutsbesitzers S. aus B. mit ihrem Fuhrwerk aus Thorn. Auf der Chaussee fuhren Gespaane nach Rußland, welche den Kutscher der Frau S. nicht vorbeifahren lassen wollten, wie das diese Ausländer in ihrer Frechheit schon öfter in ähnlicher Weise gethan haben. So fuhr vor längerer Zeit ein Kaufmann aus unserem Orte auf derselben Chaussee. Ein Fuhrwerk aus Polen fuhr seinen Wagen an, Herr K. stürzte aus dem Wagen und renkte sich die Schulter aus. Bestraft konnten die Ausländer nicht werden, da sie einfach davonfuhren. In dem Falle vom Sonnabend stiegen die auf den Wagen sitzenden Männer sogar herunter und fielen den Kutscher der Frau S. an. Dabei gingen die Pferde durch, Frau S. wurde aus dem Wagen geschleudert und konnte erst nach mehreren Stunden aus der Betäubung erweckt werden. Die Aerzte geben Hoffnung auf Erhaltung des Lebens. Die Uebelthäter sind sofort verhaftet und in das Amtsgefängniß zu Leibitsch geführt worden, aus dem sie gestern Abend nach vorläufiger Vernehmung der Königlichen Staatsanwaltschaft zugeführt wurden.

Vermischtes.

Ein schlimmes Abenteuer erlebten am Freitag bei Rathenow auf einer Wagenfahrt die Herren Stadtbaurath Feldtkeller, (der ein geborener Thorner ist), Oberingenieur Rolau aus Berlin und Ingenieur Smreker aus Mannheim. Sie durchfuhren die städtische Forst, als der Wagen plötzlich in einen Sumpf gerieth und weder vorwärts noch rückwärts konnte. Stadtbaurath Feldtkeller rettete sich durch einen gewaltigen Sprung, nachdem er sich der Beinkleider entledigt hatte, ins Trockene und es gelang ihm die Pferde loszuschirren. Unterdessen sank aber der Wagen mit den beiden Ingenieuren immer tiefer, so daß die Herren die höchsten Punkte des Wagens ersteigen mußten. In dieser Lage verblieben sie länger als vier Stunden, jeden Augenblick gewärtig, im Sumpf mit dem Wagen vollends zu verschwinden. Inzwischen wurde der Versuch gemacht, mit einem dritten, von dem Stadtbaurath herbeigeholten Pferde das Gefährt herauszuziehen. Das mißlang gänzlich und hatte nur den Erfolg, daß das Thier vollständig in den Morast einsank und nur noch mit dem Kopfe aus dem Schlamm heraussah. Trotzdem arbeitete es sich, wie der „Voss. Ztg." geschrieben wird, nach längerer Zeit heraus. Es war die höchste Zeit, daß endlich aus der Stadt geholtes Militär eintraf, um den versunkenen Wagen unter großen Anstrengungen sammt den Insassen zu retten.

Gerüchte vom Untergang der Dampfer „Patria" und „Patricia" der Hamburg-Amerika-Linie waren am Montag in Hamburg verbreitet. Es handelt sich indessen um böswillige Erfindung.

Mit großen Schneefällen hat der Juni im nördlichsten Norwegen begonnen. In Hammerfest sind alle Straßen einige Fuß hoch mit hartem Schnee bedeckt, stellenweise liegen die Schneehügel in Mannshöhe. Die Berge enthalten solche Schneemassen, daß sie in diesem Sommer kaum schneefrei werden dürften.

Johann Strauß †. Wie schon kurz gemeldet, ist in Wien Johann Strauß seinen Leiden erlegen. Nachdem zu der Lungenentzündung noch Rippenfellentzündung hinzugetreten war, schwand leider auch die letzte Hoffnung, daß gefährdete Leben zu erhalten. — Johann Strauß wurde am 25. Oktober 1825 als Sohn des gleichnamigen Tanzkomponisten und Hofballmusikdirektors zu Wien geboren. Noch nicht zwanzigjährig, unternahm er mit seinem eigenen Orchester Concertreisen, die ihn nach Deutschland, England, Frankreich, Rußland und Amerika führten, und überall, wo er erschien, bezauberte Johann Strauß die Menge durch die verlockenden Klänge seiner Walzerkompositionen, von denen der „Donauwalzer" der bekannteste ist. Von seinen weiteren Kompositionen seien hier noch folgende erwähnt: „Wiener Blut", „Morgenblätter", „G'schichten aus dem Wiener Wald" und „Bei uns z'Haus." Verhältnißmäßig erst spät, im Jahre 1871, komponirte Joh. Strauß seine erste Operette „Indigo", der alsbald jedoch weitere folgten, die zum größten Theil ihren Weg beinahe über alle Bühnen Europas nahmen. Dieser Erfolg spornte den Komponisten zu stets neuer Arbeit an, und diesem rastlosen Fleiße verdanken wir eine Reihe der bekanntesten und schönsten Operetten, so: den „Karneval in Rom" (1873), „Die Fledermaus" (1874), „Cagliostro" (1875), „Prinz Methusalem" (1877), „Blindekuh" (1878), „Das Spitzentuch der Königin" (1880), „Der lustige Krieg" (1881), „Eine Nacht in Venedig" (1883), „Der Zigeunerbaron" (1885), „Simplicius" (1887), „Ritter Pasman" (1892), „Jakuba" (1894), „Waldmeister" (1896). — Ein unvergeßlicher Ehrentag für Johann Strauß war es, als an seinem 70. Geburtsfeste sich auch die Pforten der K. K. Hofoper in Wien seiner Operettenmuse erschlossen und „Die Fledermaus" von Mitgliedern der großen Oper mustergiltig in Szene gesetzt wurde. Diesem Beispiele sind jüngst dann auch die Hofbühnen in Wiesbaden und Berlin gefolgt. — Nachdem Johann Strauß vor zwei Jahren sein letztes Werk „Waldmeister" veröffentlicht, war der Dreiundsiebzigjährige nun wieder an der Arbeit, um seine zahlreichen Freunde mit einem neuen Ballet „Aschenbrödel" zu überraschen. Jetzt hat der Tod dem fleißigen Meister den Notenstift aus der Hand genommen, noch ehe er den 1. Akt seines letzten Werkes vollendet.

Der verstorbene Dichter Klaus Groth ist am Montag in Kiel beigesetzt worden. Im Auftrage des Kaisers legte Oberpräsident v. Köller einen prachtvollen Kranz am Sarge nieder.

Bei der Einweihung des Helmholz-Denkmals, die heute in Berlin stattfindet, vertritt Prinz Friedrich Heinrich von Preußen den Kaiser.

In der Klagesache der Bismarckschen Erben gegen die Hamburger Photographen Wilcke und Priester wegen Herausgabe der Platten und photographischen Aufnahmen von der Leiche des Fürsten Bismarck auf dem Todtenbette verwarf das hanseatische Oberlandesgericht die Berufung der Verklagten, welche auch die Kosten des Revisionsverfahrens zu tragen haben.

Ein Selbstfahrer explodirte in Wien. Der Besitzer wurde schwer verletzt, sein Kind getödtet.

Der neue Kreuzer „Hansa" ist während der Probefahrt bei dicker Luft im großen Belt auf Grund gerathen. Zwei Panzerschiffe sind von Kiel zur Hilfeleistung abgegangen.

Bier getrunken hat im Jahre 1896 — wie der Gemeindebevollmächtigte Dr. Kayser dort ausgerechnet hat — die Bevölkerung Nürnbergs nicht weniger als für vierzehn Millionen Mark. Auf den Kopf kamen 343 Liter im Preise von 84 Mark. Das macht für einen Haushalt von fünf Personen eine durchschnittliche Jahresausgabe von 420 Mark.

Neueste Nachrichten.

Paris, 5. Juni. (Deputirtenkammer.) Der erste Theil einer vom Ministerium genehmigten Tagesordnung Baucel, durch welchen die Kammer den gestrigen Skandal in Auteuil brandmarkt, wird mit 532 gegen 32 Stimmen angenommen. Der zweite Theil der Tagesordnung, in welchem die Kammer die Erklärung der Regierung billigt, wird mit 326 gegen 173 Stimmen angenommen. Der Kammerpräsident verliest hierauf den Brief des Justizministers Lebret, bezüglich der gerichtlichen Verfolgung des Generals Mercier.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 6. Juni, um 7 Uhr Morgens: + 1,10 Meter
Lufttemperatur: + 14 Grad Cels. Wetter: bewölkt, Wind N.W.
Bemerkungen:

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Mittwoch, den 7. Juni: Halbheiter, mäßig warm, meist trocken.
Sonnen-Aufgang 3 Uhr 41 Min., Untergang 8 Uhr 17 Min.
Mond-Aufg. 2 Uhr 45 Min. Nachts, Unterg. 7 Uhr 53 Min. Nachm.
Donnerstag, den 8. Juni: Vielfach heiter, sommerlich warm, strichweise Gewitter.

Thorner Marktbericht

Dienstag, den 6. Juni 1899.

Stroh (Richt-) pro Ctr.	2,25—2,50	Wels pro Pfund	0,40—0,50
Heu pro Centner	2,25—2,75	Kaulbarsche "	0,——0,30
Kartoffeln "	1,60—2,20	Bressen "	0,30—0,40
Rothkohl 1 Kopf	0,10—0,20	Schleie "	0,40—0,50
Wirsingkohl "	0,10—0,15	Aal "	0,90—1,—
Blumenkohl "	0,10—0,50	Hechte "	0,30—0,40
Kohlrabi pr. Mandel junge	0,——0,75	Karauschen "	0,35—0,45
Gurken das Stück	0,30—0,50	Barsche "	0,30—0,40
Stachelbeeren 2 Pfund	0,——0,25	Zander "	0,45—0,55
Mohrrüben 3 Bund junge	0,——0,25	Barbinen "	0,——0,30
Brunnenkresse pr. Häufchen	0,——0,05	Stör "	0,40—0,50
Salat 4—6 Köpfe	0,——0,10	Weißfische "	0,15—0,25
Radieschen pro 3 Bund	0,——0,10	Quappen "	0,——0,—
Rüben (rothe) p. 3 Pfd.	0,——0,12	Krebse pro Schock	2—,—6,—
Spinat pro Pfund	0,——0,10	Puten, das Stück	0,——0,—
Aepfel, pro 1 "	0,20—0,30	Gänse, das Stück	3,50—8,—
Spargel 1 Pfund	0,50—0,70	Enten, das Paar	2,50—3,80
Butter pro Pfund	0,65—0,90	Hühner, das Stück	1,——1,55
Eier, das Schock	2,20—2,40	Tauben das Paar	0,60—0,80

Junge Hühner das Paar 1,00—1,80 Mk.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	6. 6.	5. 6.		6. 6.	5. 6.
Tendenz der Fondsb.	still.	fest.	Pos. Pfandb. 3½%	98,40	98,25
Russ. Banknoten.	216,90	216,95	" " 4%	101,90	101,90
Warschau 8 Tage	216,50	216,45	Poln. Pfdbr. 4½%	100,10	100,20
Oesterreich. Bankn.	169,75	169,80	Türk. 1% Anleihe C	27,65	27,60
Preuß. Consols 3 pr.	91,80	91,90	Ital. Rente 4%	95,20	95,30
Preuß. Consols 3½ pr.	100,60	100,75	Rum. R. v. 1894 4%	91,80	92,—
Prß. Consols 3½% abg	100,40	100,60	Disc. Comm. Antheile	199,40	199,40
Dtsch. Reichsanl. 3%	91,30	91,90	Harp. Bergw.-Act.	210,25	212,50
Dtsch. Reichsanl 3½%	100,60	100,75	Nordd. Creditanstalt-Act.	127,—	127,30
Wpr. Pfdbr. 3% neul. II	88,90	88,90	Thor. Stadtanl. 3½%	96,25	96,25
" " 3½% "	97,50	97,60	Weizen: loco i. New-York	84⅛	83⅝
			Spiritus 50er loco.	—,—	—,—
			70er "	39,90	39,70

Wechsel-Discont 4%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staatsanl. 5%

!Vorläufige Anzeige!

Montag, den 12. Juni 1899 beginnt

Chlebowski's

Großer Räumungs=Ausverkauf.

Der Ausverkauf erstreckt sich auf alle Abtheilungen meines umfangreichen Lagers und zwar zu Preisen, welche bei den meisten Artikeln kaum meinen Kostenpreis decken.

Leinenhaus M. Chlebowski, Thorn.



Radfahr=Lehrbahn

Oskar Klammer,

Brombergerstrasse 84

Haltestelle der Strassenbahn.

Angenehmer Aufenthalt. — **Lehrmethode** ◄ gefahrlos und leicht. ► — Geschultes Lehr-Personal.



Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend zeigen wir hierdnrch ergebenst an, dass wir die Verwaltung des Restaurant

„Hotel Kaiserhof“
Schiessplatz
Herrn **Wilhelm Becker** aus Thorn übertragen haben.

Thorn, den 1. Juni 1899.

W. Romann. G. Plehwe.

Bezugnehmend auf obiges Inserat bitte ich mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, indem ich gleichzeitig die Versicherung gebe, stets für gute Speisen und Getränke Sorge zu tragen.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Becker.

Zahnarzt v. Janowski,
THORN,
Altstädtischer Markt
(neben der Post.)
Vom 5. bis 20. Juni
Sprechstunden
nur v. 12—2 Mittag.

Eine tüchtige Buchhalterin

mit der **doppelten Buchführung** und sämmtl. Comptoirarbeiten vertraut, mit guter Handschrift, fleißig und gewissenhaft, sofort gesucht. Bewerbungen mit näheren Angaben und Zeugnißabschriften unter **G. R. 299.** an die Geschäftsstelle d. Ztg

---

50
Maurergesellen
finden lohnende u. dauernde Arbeit
Depmeyer,
Maurermeister in Elbing.

Zuverlässigen Kutscher

unverheirathet sucht

Carl Matthes.

Lehrlinge

stellt ein. **P. Sulz,**
Malermeister, Brückenstr. 14.

Ein tüchtiger Laufbursche

kann sich melden.

C. B. Dietrich & Sohn

Feingebildete Dame

wünscht Damen für geringe Pension zur Gesellschaft i. Zoppot aufzunehmen. Offerten postlagernd **Zoppot. J. C.**

Suche für meine Töchter, 12 und 14 Jahre

Pension

wo die Erziehung und Pflege der Kinder in guten Händen.

Neuschild.
Neu-Grabia.

Thorner Strassenbahn.

Das geehrte Publikum wird hiermit höflichst ersucht, beim Besteigen der Wagen den Fahrpreis sofort zu entrichten, da andererseits die Kontrolle des Fahrpersonals zu sehr erschwert wird.

Die Betriebs=Verwaltung.

2000 Arbeiter.

Jährliche Production: 30 000 Fahrräder.

Naumanns Fahrräder
! sind die besten!



Im Gebrauche: über 165,000 Fahrräder.

Vertreter: **C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.**

Gute Capitalanlage.

Unsere, auf der **Wilhelmsstadt** belegenen neuerbauten, mit allen Einrichtungen der Neuzeit ausgestatteten

Wohngebäude,

nach Abzug aller Lasten nachweislich mit 6% verzinslich, stehen zum Verkauf. Nähere Auskunft ertheilen jederzeit

Ulmer & Kaun.

Es stehen auch **einige Bauplätze zum Verkauf.**

In meinem Hause **Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 10/12** ist die von Herrn Oberst **Protzen** bis jetzt bewohnte

Wohnung,

bestehend aus 6 Zimmern mit allem Zubehör vom 1. Juli d. Js. bezw. später zu vermiethen. **Soppart, Bachestraße 17.**

Ein gut möblirtes Zimmer zu verm. **Tuchmacherstraße 4. 3 Tr.**

Herrsch. Wohnung

Breitestraße 24, ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermieth.

Sultan.

Herrschaftl. Wohnung

von 6—7 Zimmern, I. Etage, vollständig renovirt, zu vermiethen. 5122

Schul-. u. Mellienstr.-Ecke 19.

Herrschaftliche Wohnung

Breitestraße 37, III. 5 Zimmer, Balkon, Küche und Nebengelaß ist vom 1. October ab zu vermiethen.

Thorn **C. B. Dietrich & Sohn.**

Freundl. Wohnung
von 4. Zimmern und Zubehör vom 1. Juli zu vermiethen.
Mellinstraße 84 II Tr.

Baderstraße 28

ist vom 1. Oktober cr. ab die erste Etage zu vermiethen. Renovation wird nach Uebereinkunft des Miethers eingerichtet. — Näheres im technischen Bureau

v. Zeuner

Die bisher von Hrn. Oberstleutn. **Kohlbach Brombergerstraße 68,** I bewohnten Räumlichkeiten, 5 Zimmer mit allem Zubehör, auch Pferdestall, sind vom 1. Juli bezw. 1. October zu vermiethen.

Thorn **C. B. Dietrich & Sohn.**

Möbl. Zimmer
zu haben
Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

---

2 große helle Zimmer

geeignet zu Bureauräumen oder zur Sommerwohnung sofort zu vermiethen.

R. Engelhardt's Gärtnerei

In meinem Hause **Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 15** ist die von Herrn Oberst **Bauer** bis jetzt bewohnte

Wohnung,

bestehend aus 8 Zimmern mit allem Zubehör vom 1. Juli bezw. 1. Oktober d. Js. ab zu vermiethen. **Soppart, Bachestraße 17.**

Die bisher von Freiherrn v. Recum **innegehabte**

Wohnung

Brombergerstr. 68/70 paterre 4 Zimmer mit allem Zubehör, Pferdestall etc. ist von sofort oder vom 1. Oktober zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

Kl. Laden mit Wohnung

2 Wohnungen á 6—7 **Zimmer pp.** in bester Lage der Bromberger Vorstadt billig zu vermiethen. Näheres bei

G. Plehwe, Maurermeister

Schulstraße 10, 1 Tr. Eing. von der Mellinstr.

Eine freundliche Wohnung

v. 2 Zimmern und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.

Mellinstr. 84, 3 Tr.

---

1 Wohnung,

1. Etage, 3—4 große Zimmer, Alkoven und Zubehör per gleich od. 1. 10. cr. zu vermieth.

Eduard Kohnert.

Vaterländ. Frauen-Verein.

Das

Sommerfest

findet

Mittwoch, den 14. Juni,
Nachmittags 4 Uhr
im Ziegelei=Park
statt.

Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, den 8. Juni 1899,
Abends 8 Uhr
im kleinen Saale des Schützenhauses:

Haupt=Versammlung.

Tages-Ordnung:
Rechnungslegung.
Bericht der Rechnungsrevisoren.
Festsetzung des Etats u. Sommerprogramms

Der Vorstand.

An alle Weintrinker!

Moselweine à Flasche.	0,50—1,00
Rheinweine á Flasche	1,25—3,00
Rothweine á Flasche	1,00—3,00
Ungarweine à Flasche	1,15—5 00
Portweine á Flasche	1 50—3 00
Apfelweine à Flasche	0 40—0 50
Johannisbeerweine à Fl.	0 65
Heidelbeerweine à Flasche	0.65
Deutsch Champagner á Fl.	1,50
Kaiser Sect á Flasche	1 75
Rheinweinsect á Flasche	2 00
Deutsch Cognac à Flasche	1 25—3 00
Franz. Cognac à Flasche	5 00—12 00

empfiehlt excl. Flaschen

A. Kirmes.

Kachelöfen,

alle Sorten feine weiße und farbige, bestes Fabrikat, mit den neuesten Verzierungen, Mittelsimse, Einfassungen und Kamine hält stets auf Lager und empfiehlt billigst

L. Müller, Brückenstr. 24.

Feinsten Apfelwein
Süssen Johannisbeerwein

empfiehlt **A. Kirmes.**

Ein möbl. Zimmer

zu vermiethen **Breitestraße 26.** Zu erfragen im Restaurant **Schlesinger**

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke

sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimmern, Küche, Bad rc. eventl. Pferdestall billigst zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Herrschaftliche Wohnung.

Die erste Etage, Breitestraße 24, ist zu vermiethen. **Sultan.**

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.

Beilage d. Thorner Zeitung Nr. 131.

Mittwoch, den 7. Juni 1899.

Das Fest der persischen Derwische.

Aus Konstantinopel wird geschrieben: Vor einigen Tagen feierte die persische Kolonie in „Nussuli Khan“ in Stambul des zehnten „Muharrem-Tag“ oder Todestag von Hassan und Hussein. Die Ceremonieen bei dieser Festlichkeit gaben wieder ein düsteres Bild von dem Fanatismns der schiitischen Derwische, und kein civilisirter Mensch, der einmal Augenzeuge eines solchen „Festes“ war, wird sich entschließen können, diesem furchtbar grauenhaften Schauspiel ein zweites Mal beizuwohnen. In dem schwarz ausgeschlagenen, aber strahlend erleuchteten Hof des persischen Bethauses versammeln sich die passiven Festtheilnehmer, also die Zuschauer, um eine Estrade in der Mitte, die speziell für den nie fehlenden persischen Gesandten und die übrigen Mitglieder der Gesandtschaft errichtet ist. Das Ceremoniell beginnt mit einem Gebet für den Sultan und den Schah von Persien. Dann ziehen zwölf Processionen von Derwischen an den Zuschauern vorüber. Voran der Anführer mit dem symbolischen Stab, ihm folgen die Träger mit Standarten und Fackeln und zuletzt die „Trauernden“, von denen sich einige mit eisernen Ketten schlagen, während der Rest sich mit Fäusten die Brust bearbeitet. Das große Ereigniß des Abends aber kommt ganz zum Schluß. Mit den lauten Rufen „Hassan! Hussein!“ versetzen sie mit den Schwertern, die sie tragen, ihren Köpfen unbarmherzige Hiebe und Stöße. Diese Scene ist im höchsten Grade schauerlich. Der Mond übergießt mit seinem silbernen Licht das Gewühl von weißgekleideten Derwischen, die heulend und kreischend sich die Köpfe zerhacken. Das But spritzt nach allen Richtungen und fließt in Strömen an der hellen Gewandung herab. In das Wehgeschrei der sich Geißelnden mischt sich das Schluchzen und Stöhnen der Zuschauer, die vor verzweifeltem Kummer fast vergehen wollen. Dieser grenzenlos scheinende Gram dauert aber nur so lange, bis die grauenvolle Procession vorüber ist. Der Qualm der Fackeln in Verbindung mit dem Geruch von Blut ist geradezu unerträglich. Bei dem letzten Umzuge machen die „Klagemänner“ vor dem Platz des Gesandten Halt und verlangen von ihm die Freilassung irgend eines Gefangenen. Der Wunsch wird stets erfüllt. Hiermit ist das Fest beendet und in wenigen Minuten kehrt man nach Pera und somit zur Civilisation zurück. Am nächsten Tage hörte man, daß drei Männer an den Wunden, die sie sich selbst beigebracht, schon während der Nacht gestorben waren.

Ein neuer Nachweis der Todesursache

wird von dem Pariser Gerichtsarzt Lacassagne in der dortigen medizinischen Wochenschrift erörtert. Die Methode stützt sich auf die Untersuchung des Zustandes der Leber bei Leichen. Zu den wesentlichen Verrichtungen der Leber gehört die Regelung des Zuckergehalts im Blute. Sie hält den mit der Nahrung aufgenommenen Zucker zurück und speichert ihn in der Form von Glykogen auf, sobald sich ein Ueberschuß von Zucker im Blute zu zeigen droht. Umgekehrt kann sie in gesundem Zustande, wenn erforderlich, aus ihrem Glykogenvorrath Zucker an das Blut abgeben. Nimmt nun das zuckerarme Blut eine Zeit lang fortgesetzt diesen Schatz in Anspruch, so versagt schließlich auch die Leber den Dienst, und dann ist der Eintritt der Katastrophe unvermeidlich. Dr. L. sieht in der Erschöpfung der Leberdrüsen eine der wesentlichen direkten Ursachen für den Eintritt des Todes bei vielen langwierigen Krankheiten. Die Leber wird alsdann nach dem Tode keine oder nur verschwindende Mengen von Zuckerstoff aufweisen. In diesem Zustande völliger Erschöpfung befindet sich die Leber z. B. nachweislich bei Personen, die an chronischer Tuberkulose, an Krebs, an langsam wirkenden Vergiftungen u. s. w. gestorben sind. Das Gegentheil muß der Fall sein bei solchen, die einen plötzlichen oder gewaltsamen Tode anheimgefallen sind. Wenn Jemand im Zustande völliger Gesundheit durch einen Unglücksfall oder durch ein ganz plötzliches gewaltsames Ereigniß, das irgend ein für die Erhaltung des Lebens unentbehrliches Organ trifft, dahingerafft wird, so wird die Leber im Augenblicke des Todes keineswegs erschöpft sein, sondern noch einen beträchtlichen Gehalt an Glykogen besitzen, den ein sehr kurzer Todeskampf nicht hat erschöpfen können. Lacassagne schlägt daher vor, in jedem Falle, bei dem es sich um die Ermittelung der Todesursache eines Menschen handelt, den Zustand der Leber zu untersuchen. Man wird daraus in allen Fällen erkennen können, ob das Dahinscheiden des Betreffenden auf Grund eines längeren Leidens oder eines plötzlichen Ereignisses erfolgt ist. Das Verfahren ist leicht anwendbar, indem der Nachweis von Zucker selbst in kleinen Mengen keinerlei Schwierigkeiten macht.

Vermischtes.

Die Auswanderung der Millionäre. New-York ist den Millionären wegen der „zermalmenden Steuerlast“ verleidet worden. William Astor wohnt schon seit langer Zeit in London. Mehrere Mitglieder der Familie Gould und andere Millionärsfamilien haben ihren gesetzlichen Wohnsitz außerhalb des Stadtbezirks aufgeschlagen. Jetzt verläßt auch Frau Bradley-Martin den ungastlichen Boden Amerikas, um sich in England ein neues Heim zu gründen. Die Steuern sind in New-York für die reichsten Leute wirklich „unerschwinglich“. Die Familie Bradley-Martin mußte allein für ihre Juwelen und ihre Möbel jährlich die Kleinigkeit von 250 000 Mark steuern zahlen. Vor ihrer Abreise haben Herr und Frau Bradley dem Fiskus persönlich und eidlich mitgetheilt, daß sie sich nicht mehr als Bürger der Vereinigten Staaten betrachteten und infolgedessen auch keine Steuern zahlen würden. Dann schifften sie sich ein, um ein Land zu suchen, wo man noch unbehelligt Millionär sein darf.

Kinderräuber. Wie aus New-York geschrieben wird, hat eine gewisse Sorte von Leuten, die nicht gern arbeiten und doch gut leben wollen, es in letzter Zeit zu einer wahren Kunstfertigkeit darin gebracht, Schmucksachen und werthvolle Schooßhündchen zu finden und diese so lange einzubehalten, bis in den Zeitungen eine Annonce erscheint, die dem Wiederbringer des betr. Gegenstandes resp. Vierfüßlers eine gute Belohnung zusichert. Seit Kurzem raubt man aber auch Kinder unter 3 Jahren, für die dann geradezu unverschämte Lösegelder gefordert werden. Die Methode der Kinderentführer besteht darin, die Eltern des gestohlenen kleinen Wesens erst eine Nacht in Verzweiflung zubringen zu lassen, sie dann zu benachrichtigen und eine bestimmte Summe zu fordern. Um die geängstigten Angehörigen daran zu hindern, der Polizei Anzeige zu erstatten, droht man, das Kleine in diesem Falle vorher umzubringen und auch den Denunzianten bei der ersten Gelegenheit niederzuschießen. Der Polizeichef behauptet, daß eine ganze Bande äußerst geriebener Schurken gemeinsam operire, und daß sie sich zur Erreichung ihres Zieles falscher Kindermädchen bediene. Bisher war es unmöglich, den Räubern auf die Spur zu kommen.

Ein Dienstmädchen in Lübeck, das steckbrieflich verfolgt wurde, hatte sich aus Furcht vor Strafe in einem Keller versteckt und blieb hier 27 Tage verborgen, aber auch ohne jede Nahrung. Zufällig entdeckte sie dann der den Keller betretende Hauswirth. Die schwer leidende, nur noch einem Skelett gleichende Person wurde zunächst dem Krankenhause zugeführt, wo sich die Aerzte alle erdenkliche Mühe geben, durch Zuführung künstlicher Nahrung das Mädchen wieder zu kräftigen und am Leben zu erhalten.

Bismarckbrunnen in Kamerun. Zu Buïa in Kamerun ist auf dem Stationshofe zur bleibenden Erinnerung an den verewigten Fürsten Bismarck ein Brunnen aus Gebirgsgestein und Cement errichtet worden, der auf der Vorderseite das Porträtmedaillon des Fürsten trägt.

Alles schon dagewesen. In diesen Tagen, wo von Amerika aus wieder einmal versucht wird, den Preis der Metalle durch Ringe auf schwindelhafte Höhe zu schrauben, ist es vielleicht nicht ohne Interesse, daran zu erinnern, daß vor 351 Jahren bereits in Deutschland der Versuch gemacht wurde, den Preis des Zinnes durch ein „Zinn-Corner“ hinauf zu treiben. Nach der Frkf. Ztg. befindet sich in der Doptar-Dissertation von R. Idell „Sebalt Schwertzer als kursächsischer Faktor und kaiserlicher Berghauptmann“ ein Bericht darüber, daß sich die Augsburger Kaufleute Meyer im Jahre 1548 bemühten, „das ganze Zinn in eine Hand zu bringen,“ daß sie aber bald „mit Verlust einer Tonne Goldes“ haben abstehen müssen. Die Folge dieses Verlustes ist übrigens ein jahrlanges Darniederliegen des Bergbaus und des Zinnhandels gewesen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse giebt Wechseldarlehne z. Z. zu 5% aus.

Thorn, den 1. Juni 1899.

Der Sparkassen-Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für den Monat Juni d. Js. resp. für die Monate April/Juni d. Js. wird

in der Knaben-Mittelschule

am Mittwoch, den 7. Juni cr.

von Morgens 9 Uhr ab

erfolgen.

Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am **Mittwoch, d. 7. Juni d. J.** Mittags zwischen 12 und 1 Uhr in der Kämmerei-Kasse entgegen genommen werden. Die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder werden executivisch beigetrieben werden.

Thorn, den 2. Juni 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für die Verwaltung der hiesigen, etwa 4500 ha umfassenden Forsten und Hauungsländereien soll vom 1. Juli d. Js. ab ein

städtischer Oberförster

gemäß § 56 zu 6 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 angestellt werden, und zwar zunächst auf ein Jahr probeweise.

Das Gehalt beträgt — außer 1400 Mk. Pferdegelder, welche nicht pensionsfähig sind — 2500 M., steigend in fünf 3jährigen Perioden um je 200 Mk. bis auf 3500 Mk. und ferner — nach unserer jeweiligen Wahl — freie Wohnung oder 1000 M., ca. 50 Morgen Dienstland oder 450 Mk. und freies Brennholz bis zu 100 cbm. Kloben oder 300 M. Bis auf weiteres werden mit Ausnahme der Wohnung die Baarentschädigungen gewährt.

Bewerber, welche die Beschäftigung für den höheren Forstdienst besitzen, werden ersucht, ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bis zum

15. Juni d Js.

bei uns einzureichen.

Thorn, den 2. Juni 1899.

Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntniß der Gewerbetreibenden gebracht, daß die technische **Revision der Gewichte, Maaße und Waagen** in den Geschäftslokalen der Altstadt, sowie der Culmer-Vorstadt in nächster Zeit erfolgen wird.

Die Abstellung etwaiger Mängel durch Aichmeister **Braun**, welcher Schillerstraße Nr. 12, parterre, anzutreffen ist, wird empfohlen.

Thorn, den 2. Juni 1899.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Stelle des hiesigen **Stadtbauraths** ist vakant. Bewerber, welche die Prüfung als Königl. Regierungsbaumeister (für Hoch- oder Tiefbau) bestanden haben und bereits mehrere Jahre im Staats- bezw. Kommunaldienst oder auch in Privatstellung praktisch beschäftigt waren, wollen sich unter Einreichung eines kurzen Lebenslaufes und ihrer Qualifikationsausweise bis spätestens

1. Juli d. Js.

bei dem unterzeichneten Vorsitzenden der Stadtverordneten-Versammlung melden.

Das Gehalt der Stelle ist mit Genehmigung des Bezirksausschusses auf 5200 Mk. mit Steigerungen von 300 Mk. in 3 Mal 3 Jahren bis 6100 Mk. sowie eine feste Nebeneinnahme an Taxgebühren von 300 Mk. pro Jahr festgesetzt.

Die sonstigen Anstellungs-Bedingungen werden auf Ersuchen an das Bureau der Stadtverordneten-Versammlung (Herrn Stadt-Sekretär Schaeche) postfrei übersandt werden.

Thorn, den 31. Mai 1899.

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung
Boethke, Professor.

Grosser Erfolg wird erzielt mit Herm. Musche's **Fleischconfect**



Tötet absolut sicher alle Nagethiere. Alle anderen Mittel weit übertreffend. Beweis (s.) Die vielen Dankschreiben. Pack 0,50 u. 1,00. Echt nur von **Herm. Musche, Magdeburg.** Hier zu haben bei

Anders & Co., Breitestrasse
und **Paul Weber**, Culmerstrasse 1.

LOOSE

zur vierten

Berliner Pferde-Lotterie.

Ziehung am 11. Juli 1899.

3233 Gewinne

Werth

102 000 M.

Hauptgewinne:

15000, 10000, 9000, 8000, 5000 Mk. etc.

Loose á 1,10 Mk., (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken od. Nachnahme

die **Expedition** der

„Thorner Zeitung."

1457 Cbm. Weißkalk,
2000 tausend Hintermauerungsziegel,
14 tausend Klinkerziegel,
4057 Cbm. Sand

sollen ungetheilt je in einem Loose öffentlich verdungen werden, wofür ein Termin für Weißkalk auf Dienstag, den 20. 6., 10 Uhr V., Hintermauerungsziegel desgl. 10½ V., Klinkerziegel desgl. 11 V., Mauersand desgl. 11½ V., im Geschäftszimmer des Garnison-Baubeamten II zu Thorn, Brombergerstr. 26. anberaumt ist. Ebendort sind die Verdingungsunterlagen und die Verdingungsanschläge gegen Entrichtung der Vervielfältigungsgebühren von 1,00 Mark zu entnehmen und die Angebote rechtzeitig wohlverschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Weißkalk pp." versehen nebst den Proben einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Garnison-Baubeamter II.

Von meinen auswärtigen Sägewerken liefere

Bauholz,

sowie gehobelte und gespundete Bretter nach Maaßaufgabe bei billiger Preisberechnung.

Friedrich Hinz, Thorn.

Coppernikusstr. 7.

Meine in Beamtenkreisen namentlich wegen ihrer Billigkeit und Preiswürdigkeit so sehr beliebt gewordenen

Kaffees

erlaube mir zu offeriren:

9½ Pfd. Campinas-Kaffee roh 7.— Mk., gebrannt 8.— Mk
9½ Pfd. Campinas-Kaffee roh 7.50 Mk., gebrannt 8.50 Mk.
9½ Pfd. Bourbon-Campinas roh 7.75 Mk., gebrannt 9.— Mk.
9½ Pfd. fein grün Campinas. roh 8.— Mk., gebrannt 9.75 Mk
9½ Pfd. ff. Bourbon roh 8.50 Mk., gebrannt 10.75 Mk.
9½ Pfd. fein prima Campinas roh 8.75 Mk., gebrannt 11.— Mk.
9½ Pfd. fein gelb Bourbon roh 9.— Mk., gebrannt 11.25 Mk.
9½ Pfd. sehr fein Bourbon roh 9.50 Mk., gebrannt 12.— Mk.

Versandt gegen vorherige Kasse oder Nachnahme **franco** Haus.

Emil Sonnenburg,
Coepenick-Berlin.

Circa 2 Cubikmeter

Torfmull

wird zu kaufen gesucht. — Offerten mit Preisangabe in die Exped. der Thorner Zeitung erbeten.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen duch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt Nr. 21,** sowie durch jede Buchhandlung. 4825

In **Thorn** vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck**

Makulatur

zu verkaufen.

Expedition d. „Thorner Zeitung."

Die seltene Gelegenheit

für einen kleinen Betrag

½ Million

gewinnen zu können, wird bei der großen **Aachener Geld-Lotterie** geboten.

1/1 Loos à Mk. 10,—, 1/2 à Mk. 5,—, 1/4 à Mk. 2,75 sind zu haben bei

Oskar Drawert, Thorn.

Kerngesundes

Häcksel

liefert das ganze Jahr hindurch billig

Briesener Dampf-Häcksel-Schneiderei

Gustav Dahmer,
Briesen Westpr.

Vertreter für Thorn:
Herr Fritz Ulmer, Mocker,
woselbst täglich beliebiges Quantum zu haben ist.

Aachener u. Münchener
Feuer-Versich.-Gesellschaft.

(Gegründet 1825)
übernimmt

Versicherungen
gegen
Feuerschaden
und gegen
Einbruchs-Diebstahl.

Näheres durch den Vertreter

Robert Goewe,
Thorn, Breitestraße 19, I

Besorgte Eltern,

welche ihre Kinder lieben, werden sie die Entwickelungsperiode nicht mit **Blutarmuth** betreten lassen, ihnen rechtzeitig Hülfe schaffen, unheilbaren Krankheiten, lebenslänglichem Siechthum vorbeugen und achten auf: Bleiche Gesichtsfarbe, Muskelschwäche, körperliche und geistige Ermüdung, Abmagerung, nachlässige Körperhaltung, Hang zum Träumen, Neigung zum Schlafen ohne nachfolgende Erquickung, Herzklopfen, Kurzathmigkeit mit Schwindel und Krampfanfällen, gestörte Verdauung, Appetitlosigkeit. Gegen Blutarmuth giebt es ein unübertroffenes Heilmittel im **Lamscheider Stahlbrunnen, Emma Heilquelle.** Es ist von leichtester Verdaulichkeit, bei Kindern vom 4. oder 5. Jahre an verwendbar und wird gern von ihnen genommen. Versandt direkt von der Quelle in stets frischer Füllung. Aerztliche Gebrauchsanweisung und Trinkbecher wird jeder Sendung beigegeben. Prospekte durch die Verwaltung **Emma-Heilquelle, Boppard a. Rh.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, in Thorn.